

Bergbauernhilfe - I hab`s probiert

Durch Flyer, die in unserem DAV-Heim aufgelegt sind, bin ich auf die Aktion "Freiwillige Arbeitseinsätze in Südtirol" aufmerksam geworden. Getragen und sehr gut organisiert wird diese vom Verein Freiwillige Arbeitseinsätze aus Bozen, dem der Südtiroler Bauernbund, die Caritas, die Lebenshilfe und der Jugendring angehören. Ziel ist es, Bergbauernfamilien zu helfen, deren Höfe sich in extremen Lagen befinden und Hilfe aus vielerlei Gründen nötig ist. Nach Erkundungen im Internet und eines Goethe-Spruches in unserer Tageszeitung "Es ist nicht genug zu wissen- man muss es auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen - man muss es auch tun." habe ich mich mit e-mail beim Verein angemeldet. Neben persönlichen Daten waren auch Angaben über Beruf, derzeitige Tätigkeit, Erfahrungen im Bereich Landwirtschaft, gesundheitliche Beeinträchtigungen, gewünschter Einsatzbereich und Zeitraum anzugeben. Bereits einige Tage nach der Anmeldung wurde ich aus dem Vereinsbüro angerufen und dabei meine Möglichkeiten abgeklärt. Wieder einige Tage später wurden mir 6 Hofvorschläge zugemailt, aus denen Steckbriefartig die Lage des jeweiligen Hofes, der Grundstücks- und Viehbestand und vor allem die Notwendigkeit der Hilfe beschrieben war.

Ich konnte mir gewünschte Einsatzorte nach Prioritäten geordnet aussuchen. Vom Büro wurde daraufhin mit der Bäuerin des Kaspererhofes, den ich mir als ersten ausgesucht hatte, Kontakt aufgenommen. Auch ich habe danach mit der Bäuerin telefoniert und den Zeitpunkt meines Einsatzes festgelegt (Grumeternte). Nun wurde vom Büro für mich noch eine Unfall- und Haftpflichtversicherung abgeschlossen und es konnte los gehen.

Am Sonntag, 26.8.2012 bin ich mit dem eigenen PKW über die Autobahn Kufstein- Innsbruck - Sterzing, dann über die Staatsstraße 12 nach Mauls und schließlich über eine Bergstraße mit 9 Kehren nach Ritzail angereist. Weil ich bei meinem ersten Einsatz ja nicht wusste, was alles zu tun sein wird, habe ich einen ganzen Kofferraum voll Kleidung, Schuhe, Stiefel usw. mitgenommen. Letzendlich hätte die Hälfte auch gereicht.



Ich bekam von der Bäuerin ein Schlafzimmer mit Bad/WC zugeteilt. Nach Einräumung meiner Sachen und Hofbesichtigung haben wir dann die anstehenden Arbeiten besprochen. Frau Anna Maria Rainer-Bacher ist seit April 2011 Witwe und hat keine Kinder. Sie bewirtschaftet den Hof nun mit Hilfe von Nachbarn alleine. Im Stall stehen derzeit 2 Kühe, die sie mit der Melkmaschine melkt. Die Milch verarbeitet sie zu Butter und Graukäse. Außerdem hat sie 1 Kalb, 2 Schweine und 15 Hühner. 5 Kalbinnen waren noch auf einer Alm.

Als ihr Mann noch gelebt hat, hat sie auch Zimmer vermietet und Gäste bewirtet. Die Vermietung hat sie aufgegeben. Die Gästebewirtung ist aus zeitlichen Gründen auch sehr eingeschränkt. Als dauernder Helfer kommt bei Bedarf der Nachbar Seppl, der Gras gemäht (mit Sense und Motormäher), die Heuraupe bedient und auch beim Heueinfahren mitgeholfen hat. Das Heueinfahren besorgte der Nachbar Oswald mit einem Ladewagen.



Meine Arbeiten während der 14 Tage waren: Alle 2 Tage mit der Schubkarre Gras für die Kühe heimradeln, Wiesen nach dem Einfahren nachheigen, Grumet mit dem Rechen wenden, zusammenheigen, zum Einfahren mit der Gabel an Feldwege tragen oder schieben. An den "heufreien" Tagen habe ich ca. 6 Ster Brennholz mit der Elektrosäge abgeschnitten, mit dem Spalter zerteilt, die kleinen Rundlinge in die Holzhütte geschmissen und etwa 3 Ster Scheiter mit einer Kraxe auf den Dachboden getragen. Bei anderen Höfen liegt der Arbeitsbedarf neben der Heuernte oft mehr in der Stall- oder auch Hausarbeit. Etwas zu schaffen gemacht hat mir die Hitze auf den teils sehr steilen Wiesen. Das gute, kalte Quellwasser am Hofbrunnen konnte den Riesendurst nur teilweise löschen. Ich durfte mir aber aus dem reichhaltigen Bestand des Hofausschanks holen was ich wollte (Erdinger Weizen, Forst Bier, Limo, Wein). Trotzdem die Bäuerin sehr gut und reichlich gekocht hat, habe ich wohl auch durch Weglassen von "Glusteleien" einige Kilo abgenommen. Daheim vorhandene Schmerzen in Knie und Schulter waren auf einmal weg, sind aber leider inzwischen wieder zurückgekommen.

Abends war ich meistens ganz schön müde und habe mich zum Lesen an meine Lieblingsplätze verzogen. Diese waren zum einen an der Haus-Südseite, wo ich zum Penser Joch, Sterzing mit Roßkopf und in die Stubai Berge schauen konnte oder in der gemütlichen, urigen Bauernstube. Während des Aufenthaltes habe ich 3 Bücher (Die Erben der Einsamkeit mit Folgebuch und Geschichten aus Freienfeld) ausgelesen.



Beim Schuhwerk habe ich gemerkt, dass in den steilen Wiesen ein guter, fester, hoher Bergschuh unbedingt nötig ist. Sportschuhe, Arbeitsschuhe oder Stiefel haben sich nicht bewährt. Gegen die Hitze war ein Strohhut von Vorteil. Bei der Brennholzarbeit war dagegen wieder entsprechende andere Schutzausrüstung gefragt.

Ich bin der Meinung, dass mein Arbeitseinsatz - wenn auch nur für die kurze Zeit- doch sehr hilfreich war. Die Bäuerin und Nachbarn sind zu echten Freunden geworden, deren Leistung für den Erhalt der von uns so geliebten Südtiroler Bergwelt nicht hoch genug geschätzt

werden kann. Sofern es die Gesundheit und sonstige Umstände zulassen, möchte ich gerne weitere Einsätze mitmachen.



Am Samstag, 6 Oktober 2012 hat im Bürgerhaus in Sarnthein (Sarntal) für die freiwilligen Helfer eine Dankfeier stattgefunden. Nach einem Erntedank-Wortgottesdienst wurde ein Jahresrückblick gehalten, Dankes- und Grußworte gesprochen und Ehrungen vorgenommen. Danach erfolgte ein gemütliches Beisammensein mit Speis, Trank und Musik. Im heurigen Jahr haben 2150 Helfer 19.244 Einsatztage auf 320 Südtiroler Berghöfen geleistet. Nach wie vor kommen etwa 2/3 der Helfer aus Deutschland. Davon sind etwa die Hälfte Frauen, die sowohl im Haushalt, im Stall und auch bei der Heuernte begeistert mithelfen.

Heuer waren erstmals die über 60jährigen die am stärksten vertretene Arbeitsgruppe. Obmann Georg Mayr dankte den Helfern mit den Worten: "Nur gegen Kost und Logis von früh bis spät hart zu arbeiten, ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Es ist nicht nur die effektive Arbeit, die natürlich unheimlich wichtig ist. Aber auch die moralische Unterstützung, das Gefühl, nicht alleine zu sein und die vielen Gespräche mit den Helfern sind für die Bergbauern eine wichtige Stütze. Dank dieser Hilfe tragen sie dazu bei, die Berglandwirtschaft zu erhalten und den Bergbauern Mut zu geben, die Höfe weiter zu bewirtschaften."

Es ist mir klar, dass Hilfe nicht nur in Südtirol, sondern auch in vielen anderen Berggegenden gebraucht wird.

Informationen gibt es im Internet durch Eingabe folgender Suchbegriffe: „Bergbauernhilfe“, „Bergbauernhilfe Österreich“, „Bergbauernhilfe Schweiz“, „Bergbauernhilfe Südtirol“, „Verein Freiwillige Arbeitseinsätze“; (Erlebnisberichte und eine Menge Bilder zeigen die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten). Auch unter <http://www.alpenverein.de/Natur-Umwelt/Bergbauernhof/> findet Ihr Informationen und Adressen.

Natürlich bin ich zu weiteren Auskünften gerne bereit.

Probiert`s es doch a aus, es macht Spaß, gibt Zufriedenheit, man lernt die mühsame Bergbauernarbeit kennen und bekommt bei netten Gesprächen Dank und Anerkennung zurück.

Sepp Ramstötter
Naturschutzreferent der DAV Sektion Teisendorf